

25 000 Patienten im Jahr

Versorgungszentrum Aus einer bescheidenen Gemeinschaftspraxis haben Dres. Heigl und Hettich ein Unternehmen mit über 130 Mitarbeitern entwickelt. Erweiterung steht bevor

VON JOCHEN SENTNER

Kempten/Oberallgäu Mit zwei Ärzten und vier Helferinnen startete die Gemeinschaftspraxis Heigl/Hettich im Jahr 1993. Zwölf Jahre später hat sich daraus das Medizinische Versorgungszentrum Kempten-Allgäu (MVZ) in direkter Nachbarschaft zum Klinikum Kempten-Oberallgäu entwickelt. Heute, 25 Jahre nach Praxisgründung gehören 15 Mediziner zum Stab, insgesamt sind über 130 Mitarbeiter in zwei Schichten in Voll- und Teilzeit beschäftigt – ein mittelständischer Betrieb also. Mit der Besonderheit, dass Wirtschaftlichkeit mit der Versorgung von häufig schwerstkranken Patienten zusammengeführt werden muss. „Unsere Auftragsbücher sind voll“, zitiert Dr. Franz Heigl einen typischen Management-Satz. Die Menschen werden älter, ältere Körper entwickeln mehrere Leiden, oft chronische. Wer etwa wegen kaput-

ter Nieren zur Dialyse muss, hat häufig drei Termine a fünf Stunden pro Woche. Zeitmanagement ist auf beiden Seiten gefragt. Fehler können tragisch enden: „Ohne Blutwäsche würden viele Kranke innerhalb weniger Tage sterben.“ Deshalb sind 30 Apparate in diesem Bereich von 6 bis 23 Uhr in Betrieb.

Qualifiziertes Personal prägt alle Abteilungen. Beispiel Apherese, also Blutreinigung wegen genetisch bedingter Stoffwechselstörungen: „Selbst ausgebildete Krankenpflegerinnen müssen wir in diesem Bereich ein Jahr schulen“, sagt Heigl. Wie in vielen anderen Branchen sind Fachkräfte schwer zu finden. 14 junge Frauen sind derzeit im MVZ in der Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. Nach erfolgreichem Abschluss genießen sie eine Übernahmegarantie. Etliche Teilzeitmodelle sollen Müttern ermöglichen, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen.

Höherer Personaleinsatz unterscheidet das Haus von manchem Gesundheitsanbieter mit industriellem Hintergrund. Menschliche Zuwendung genieße im MVZ den gleichen Stellenwert wie hoch spezialisierte medizinische Versorgung an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Behandlung. Das Problem: Gerade für das aufbauende, tröstende Gespräch mit den Patienten kenne das Gesundheitssystem keine adäquate Kostenziffer.

Betriebswirt Johann Stöckle, der die Finanzen des Unternehmens unter sich hat, kennt etliche weitere Hürden, die jedem Ökonomen die Nackenhaare aufstellen. Jüngstes Beispiel: Mit Schreiben vom 22. Oktober eröffnet ihm die Kassenärztliche Vereinigung Bayern, dass gewisse Leistungen des MVZ nicht länger komplett beglichen werden. Übrigens gelte der neue Satz von 85 Prozent rückwirkend zum Beginn des dritten Quartals, also ab Juli.

„Planungssicherheit sieht anders aus“, sagt der 56-Jährige.

Auch der Austausch unter den Fachrichtungen im Haus werde niedriger bewertet als etwa in Arzthäusern mit getrennten Praxen. Die Expertise im Team werde nicht adäquat vergütet, obwohl das MVZ auf vielen Gebieten für wissenschaftliche Forschung anerkannt ist. So entstanden beispielsweise die bundesweit gültigen Zertifizierungskriterien für Lipidologische Kompetenzzentren im Allgäu. Während die Einnahmen also staatlich gedeckelt seien, gehorchten die Ausgaben für Personal, Energie, Material den Regeln der Marktwirtschaft.

Jammern ist indes nicht die Sache der Verantwortlichen. Dazu ist die Entwicklung auch zu positiv: Patienten- und Mitarbeiterzahl sowie das Umsatzvolumen stiegen in den vergangenen zehn Jahren um 300 Prozent, rechnet Stöckle vor. Konkrete Zahlen nennen die Verantwortlichen nicht. Zukunftspläne sehen eine Erweiterung der bisher 3000 Quadratmeter Nutzfläche um 7000 Quadratmeter in einem Neubau auf dem angrenzenden Gelände vor. Die Architektur soll sich am bestehenden Gebäude mit den lichtdurchfluteten Etagen orientieren.

Zu den bisherigen Abteilungen soll dort für Geriatrie, Nervenheilkunde und Physikalische Medizin Raum geschaffen werden. Geplant ist daneben ein Bereich für betreutes Wohnen und Pflege für Ruhestandsgeistliche. Würdigen Umgang mit alten Menschen und deren Behandlung sieht Heigl als eine der Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte an. Die Betroffenen litten an vielfältigen Krankheitsbildern. Dazu komme die psychische Belastung, die mit der Vereinsamung der Menschen einhergehe.



In der Diabetologie versorgen Teresa Kratzer und PD Dr. med. Norbert Lotz den Fuß einer Patientin.



Dienstbesprechung in der Allergologie/Pneumologie (von links): Maria Rietzler, Dr. Harduin Reeg, Johann Stöckle, Dr. Reinhard Hettich und Waltraud Gast.



An einem Behandlungsbett in der Apherese besprechen Kerstin Rziha und Dr. Franz Heigl die Behandlung von Max Pittasch aus Eberhardzell.

Fotos: Ralf Lienert

Zusammenarbeit mit 600 Praxen

- Das **MVZ Allgäu** versorgt jährlich 25 000 Patienten. Es arbeitet in den Bereichen Diagnostik, Therapie, Prävention und Rehabilitation von
 - Herz/Kreislauf- und Gefäßkrankungen,
 - Lungen- und Bronchialerkrankungen,
 - schlafbezogenen Atmungsstörungen,
 - Diabetes, Hormon- und Fettstoffwechselstörungen,
 - Nieren- und Bluthochdruckkrankheiten
- **Zusätzliche Angebote**
 - Leistungsdiagnostik und Trainings-

planung für Patienten mit chronischen Erkrankungen sowie gesunde Sporteinsteiger und ambitionierte Sportler

- Gesundheitschecks zur individuellen Vorsorge

- Das MVZ arbeitet mit 600 Praxen aus dem gesamten Allgäu und darüber hinaus sowie mit 13 Kliniken und Forschungseinrichtungen eng zusammen.

- Vier Partner teilen sich die medizinische Leitung: Dr. Franz Heigl, Dr. Reinhard Hettich, PD Dr. Norbert Lotz und Dr. Harduin Reeg.